

[Museum des Monats Juni 2021]

## SIMAS HAUS – HEIMATKUNDLICHES GESAMTKUNSTWERK

Heimatismuseum der Gemeinde Berwang/Bezirk Reutte

von Andreas Rauchegger



„Unbekannte Sommerfrischeorte“ lautete die Überschrift eines Beitrages im „Tiroler Anzeiger“ vom 20. September 1926, in welchem schöne, aber wenig bekannte Plätze im Außerfern – abseits der Hauptdurchfahrtsstraße und neuen Zugspitzbahn – vorgestellt wurden:

*Da will ich zuerst vom lieblichen Berwangertale sprechen, einem überaus schönen Uebergange vom Haupttale Zwischentoren zum Rotlechte. Man fährt mit Auto oder Bahn nach Bichlbach und sieht links zwischen tiefdunklen Wäldern den Eingang zum Berwangertale. Auf bequemem Wege erreicht man in fünf Viertelstunden den Hauptort Berwang. Links der rauschende Bach, rechts steile Hänge, so steigt der schattige Weg langsam zur Höhe. Ein überraschend schönes Bild bietet sich bei der letzten Wegbiegung: das weite Becken und gleichsam wie auf einer Paßhöhe das reizende Dörflein Berwang mit dem spitzen Kirchturme, um das ganz zwanglos die übrigen Häuser geschart*

*sind. Einen schönern Sommerfrischort kann man sich gar nicht denken [...].*

*Das Dörflein liegt in grüne Wiesen wie auf Samt gebettet und ist von schönen Tannenwäldern umrahmt. [...] Fast jedes Haus ist für Sommergäste eingerichtet und zwei gute Gasthäuser sorgen für die Bedürfnisse des Magens. Da das Dorf fast 1.400 Meter hochliegt, wächst kein Getreide mehr und nur die Viehzucht, durch prächtigen Almboden begünstigt, ernährt das Volk.*

Malerisch ist die Gegend geblieben, aber dass dort überhaupt kein Getreide wuchs, muss klar dementiert werden, denn über Jahrhunderte waren Brot und Brei die Grundnahrungsmittel der Tiroler Bevölkerung. Ein Beleg dazu stammt vom Verwaltungsbeamten Johann Jakob Staffler, der 1847 zwar zugibt, dass im Bezirk keine Wintersaat fortkommt, der aber auch ergänzt, dass „unter den Erzeugnissen des Sommers [...], außer den Erdäpfeln, meistens nur die Gerste und der Hafer, sehr sparsam der Roggen [gedeiht].“ Jemand, der uns dazu um die Mitte des 20. Jahrhunderts trefflich Auskunft hätte geben können und über die zitierte Annonce vielleicht sogar selbst schmunzelte, war der Landwirt Simon Koch. Er verstarb am 27. August 1960 – in einer Zeit, in welcher der Wandel von der Subsistenzwirtschaft zur industrialisierten Landwirtschaft an Tempo zulegte und Berwang sich immer stärker als Reiseziel für Sommer- und Wintergäste positionierte. Heute gilt die Ortschaft nicht nur, aber auch als Geheimtipp für ‚Modellfliegen und Genussferien‘ in der sogenannten *Tiroler Zugspitz Arena*.

Simon Koch verdient deswegen besondere Erwähnung, weil sein Bauernhof, das letzte historische Gebäude im Ortszentrum, heute die Kulisse für das *Heimatismuseum Berwang* bildet. Zum volkskundlichen Gesamtkunstwerk umgestaltet – eine Synthese von Haus- und Ortsgeschichte, Handwerkskunst und ausgewählten Biografien –, steht *Simas Haus* als wiederbelebtes Abbild des *alten Berwang*. Denn die treibenden Kräfte im Hintergrund rund um Hanni Sprenger (Jg. 1950) sorgen dafür, dass im Sommer, regelmäßig an Freitagen und unabhängig von normalen



Besichtigungen, zahlreiche Museumsgeräte zum Leben erwachen: es werden Brot und Museumskrapfen gebacken, es wird Butter gestampft, geschustert und am Webstuhl Teppich gewirkt. Und es ertönt der Gong der alten Kirchturmuhre, ein monumentales Kulturdenkmal, das in das Gebäude integriert werden konnte und noch immer im Puls der Zeit schlägt. Auch der von weitem sichtbare, sommerliche Blumenflor und ein kleiner Museumsgarten künden von Gestaltungsfreude und Lebendigkeit.

Wer aber war dieser Simon Koch, dessen Anwesen die Gemeinde 1988 erwarb, um darin schon 1999 ein kleines Museum einzurichten? Ein Blick in die Pfarrmatrikeln von Berwang hilft uns weiter: Während der Bauernhof am 17. Februar 1880, dem Tag seiner Geburt, noch mit der Hausnummer 49 ausgewiesen war, ist am 10. Februar 1920 schon die Nummer 47 evident, die noch heute über dem südlichen Haupteingang zu finden ist. Zu diesem Zeitpunkt ehelichte der „Sohn der dortigen Gutsbesitzerin Aloisia Koch“, nach dreimaliger Verkündigung in den Pfarrkirchen von Berwang und



Mieming, Aloisia Wurzer (Jg. 1891). Sie war die Tochter von Johann Wurzer und Maria Rainer, „*Bauersleute in Riednaun, jetzt in Mieming*“ wohnhaft. Sima's Vater war vermutlich „*Ignaz Rostmann aus Baiern*“, seine (ledige) Mutter die „*eheliche Tochter des Anton Koch und der Maria Rosina Hosp*“, die am 16. November 1840 in den Stand der Ehe getreten waren. Allerdings verlor Anton seine erste Frau nach wenigen Jahren und heiratete 38-jährig zum zweiten Mal, nämlich am 12. November 1849 die einheimische Katharina Hosp. Für die Hausgeschichte von Belang ist die Tatsache, dass „*Anton Koch Maurer und Bauer*“ war.

Dessen Eltern wiederum waren Joseph Anton Koch, „*ein Sohn des Franz Koch sel. und der Margretha Hoheneggin, Bauersleute von der Lahn der Pfarr Bichlbach*“ und Maria Kreszentia, eine Tochter der Bauersleute „*Joseph Koch und der Maria Hospin sel. zu Berwang*“. Beide Ehepartner waren zum Zeitpunkt der Vermählung, am 12. Jänner 1807, 38 Jahre alt. Trotz intensiver Recherchen lässt sich die für die Hausgeschichte relevante Linie der Maria Kreszentia Koch momentan nicht sicher rekonstruieren. Eine plausible Spur führt in die damalige Fraktion Gröben zu Joseph Koch, einem Sohn von Simon Koch und Rosina Hosp, der im Februar 1762 mit Maria Hosp vor den Traualtar schritt. Leider lässt sich aufgrund dessen aber nicht entschlüsseln, welche Bewandnis es mit der ältesten Jahreszahl 1733 auf sich hat. Offensichtlich handelt es sich beim südlichen Gebäudetrakt, wo sie zu finden ist, aber um einen altväterlichen Zubau.

Das *Heimatmuseum Berwang* ist sehr geräumig und hat aufgrund eines vor kurzem eingezogenen Zwischenbodens mit Stiegenaufgang in der Tenne, der sich optisch ansprechend in den Gesamtbestand einfügt, drei Gestaltungsebenen vorzuweisen. Mehrmals begegnet der Gast überlebensgroßen Staffagefiguren aus der Hand Hanni Sprengers, welche sich vom Beobachter bei

ihren Aktivitäten nicht irritieren lassen. Deutlich sichtbar ist auch die Handschrift des Hoteliers und Maschinenbauers Jakob Sprenger, der bauliche Maßnahmen vorantreibt – nicht zuletzt zahlreiche Glasvitrinen, in Halterungssysteme integrierte Informationsblätter und Fotografien sowie ein Paravent-System in der obersten Etage, um allen Vereinen und Institutionen von Berwang ausreichend Platz zur Dokumentation zu bieten. Solche Ausstellungsarchitektur ermöglicht es, eine große Fülle an Material schlüssig und selbsterklärend präsentieren zu können.

Grundsätzlich widmet sich jede Räumlichkeit einer eigenen Thematik. Im Erdgeschoss dominiert die bäuerliche Wohnkultur mit zwei Stuben, Küche samt Eisenherd, Milchammerle und Schlafzimmer, welche auch die Wohnsituation zu Simas Zeiten veranschaulicht. Im bereits erwähnten, südseitig zugebauten Gebäudetrakt führt uns eine im Erdgeschoss eingerichtete Webstube das Thema Woll- und Flachsverarbeitung sowie Bekleidung vor Augen – mit Webstuhl, Brechel (*Grammla*), Riffel, Hachel und weiteren Bezugsobjekten. Darüber, im Schlafzimmer des ersten Stockes, gilt der Schwerpunkt einer ‚*Zeitreise der Spiele*‘, die von gehäkelten Stofftieren, einem Puppeneck, Holzzügen

und Modelleisenbahn bis hin zu Würfelpuzzle, Spielkarten, Pfeil und Bogen reicht. Hervorzuheben ist aber auch die Schusterei, die in der anderen Stube eingebaut wurde. Nordseitig zu ebener Erde befand sich der große Stall, der inzwischen halbiert wurde, um Platz für eine Schmiedewerkstätte zu gewinnen. Vervollständigt wird diese durch das interessante Unikat einer Feldschmiede.



Im ersten Stock gibt es rechter Hand zunächst einen Waschraum mit drei Generationen von historischen Waschmaschinen, Waschzuber, Rubbelbrett usw. Daneben befindet sich die Hauswerkstatt (*Machlere*) mit allerlei Sägen und Hobeln, Gewindeschneider, Werk- und Drechselbank und anderem

mehr. Den überwiegenden Teil dieses Geschosses nimmt die Tenne ein, die dazu genutzt wurde, größere und schwerere bäuerliche Geräte zu beherbergen – und vor allem auch den angesprochenen Nachbau der Kirchturmuhr mit originalelem Carl Liebing-Uhrwerk. Prominent zur Schau gestellt wird die Heugewinnung. Für die an der tirolensischen Gerätekunde besonders Interessierten sind folgende zwei Objekte hervorzuheben: ein Seilgerät zur Fertigung von Seilen aus dem Bestand des Josef Vögele, einem der letzten Vertreter der Seilerzunft, und ein in Schwarz und Goldgelb gehaltener Sargwagen der Gemeinde.

Ergänzend zu den Vereinshistorien wird auf der dritten Ebene insbesondere das lokale Tourismusgeschehen längst vergangener Tage illustriert, mit einer einmaligen Sammlung an Werbegrafik und Fotografie. Zu erinnern ist in diesem Kontext – und dies geschieht auch durch eine Figurine – an Fritz Mossauer. Der weitem bekannte ‚Wirt vom Edelweiß‘ war der erste Skilehrer in Berwang und 1925 Gründer der Skischule, daneben Bergführer und sogar Buchbinder und Fotograf. Für all jene, die Berwang nur vom Hörensagen kennen, lohnt sich auf jeden Fall ein Tagesausflug und die Besichtigung des *Heimtmuseums Berwang* – am besten zum vorangekündigten, geselligen Beisammensein an einem sommerlichen Freitagabend.



**Öffnungszeiten:** Mitte Juli bis Mitte September: Freitag 20:00 – 21:30 Uhr  
Im Jahr 2021 auf Anfrage / siehe auch auf der Website

**Kontakt:**

HEIMATMUSEUM BERWANG

Johanna und Jakob Sprenger

A-6622 Berwang 43

Tel.: +43 (0) 5674 8423

Mail: [hotel.edelweiss@berwang.at](mailto:hotel.edelweiss@berwang.at)

<https://www.gemeinde-berwang.at/gemeindeberwang/heimatmuseum/heimatmuseum.html>

---

© Land Tirol; Dr. Andreas Rauchegger, Text und Abbildungen

Abbildungen:

1, 2 – Heimatmuseum Berwang und älteste Jahreszahl bauseits

3, 4 – Ehepaar Simon und Aloisia Koch sowie Simon Koch vor seinem Haus (abfotografiert)

5 - 7 – Museum Erdgeschoss, Küche / Stube / Gang

- 8, 9 – Museum erster Stock, Hauswerkstatt / Tenne – Thema Heubringung  
10, 11 – Museum zweiter Stock / Zwischenboden, Figurinen und Paravent / Portrait Fritz Mossauer

**Empfohlene Zitierweise:**

Rauchegger, Andreas: Simas Haus – heimatkundliches Gesamtkunstwerk. Heimatmuseum der Gemeinde Berwang/Bezirk Reutte. 2021. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am: ...)